

Ag. 76 ὅ τε γὰρ νεαρὸς μυελὸς στέρνων
 ἐντὸς ἀνάσσειν
 ἰσὺπρεσβύς, Ἄρης δ' οὐκ ἐνὶ χώρᾳ.

Was ist nicht alles zur Herstellung der abstrusen Worte Ἄρης δ' οὐκ ἐνὶ χώρᾳ vorgeschlagen worden, οὐκ ἐν γ' ὄρα, οὐκ ἐν, χωρεῖ, οὐκ ἐνὶ χερσίν, οὐκ ἐν αἰώροις, οὐκ ἐνὶ χλωροῦ, οὐκ ἐνὶ πρόωραις, οὐκ ἐνὶ χώρᾳ. Jeder dieser Vorschläge hat nur den Beifall des Erfinders gewonnen. Wir haben hier wieder eine Stelle, welche zeigt, wie hilflos unter Umständen die blosse Buchstabenkritik ist. Mit χώρᾳ ist nichts anzufangen; es ist aber auch nicht corrupt, sondern Glossen von πείσῃ. Dies erkennt man aus Hesych. πείσῃ· πείσμαια, καὶ χώρᾳ· τῷ δὲ μάλ' ἐν πείσῃ κραδίη μένε (Hom. v 23). Vgl. Plut. de coh. ira p. 453 ἐν τῇ Ὀμηρικῇ πείσῃ μένοντα τὸν θυμόν. Das epische Wort rechtfertigt auch den Gebrauch der Form ἐνί. Mit Ἄρης δ' οὐκ ἐνὶ πείσῃ ist ausgedrückt, dass der Wehrkraft des Kindes noch die feste Haltung fehle.

1662 ἀλλὰ τοῦσδ' ἐμοὶ ματαίαν γλώσσαν ᾧδ' ἀπανθίσαι
 κάκβαλεῖν ἔπη τοιαῦτα δαίμονος πειρωμένους,
 σῶφρονος γνώμης δ' ἀμαρτεῖν τὸν κρατοῦντα

Den Acc. τὸν κρατοῦντα möchte man in einer Verbindung sehen, welche den Sinn gibt 'sich solches dem Herrscher gegenüber erlauben'. Vgl. Soph. Ant. 1057 ἄρ' οἴσθα ταγοὺς ὄντας ἐν λέγῃς λέγων; Darum würde sich noch am meisten die Ergänzung von Blomfield τὸν κρατοῦντά θ' ἔβρισαι empfehlen, wenn nicht ein viertes Glied nachgerade zu viel wäre. Die Ergänzung τὸν κρατοῦντ' οὐ χρῆ φέρειν ist nach τοῦσδ' ἐμοὶ κτῆ. unschön und macht die Stelle recht matt. Die Umstellung Hermann's können wir unberücksichtigt lassen. Passend allein würde τὸν κρατοῦντα abhängig sein von ἐκβαλεῖν ἔπη τοιαῦτα (wie von εἰπεῖν, κακηγορεῖν τοιαῦτα). Und auch δαίμονος πειρωμένους kommt zu dem, wozu es besser passt, wenn wir schreiben:

ἀλλὰ τοῦσδ' ἔμοι ματαίαν γλῶσσαν ᾧδ' ἀπανθίσαι
 σώφρονος γνώμης δ' ἁμαρτεῖν δαίμονος πειρωμένους
 κάκβαλεῖν ἔπη τοιαῦτα τὸν κρατοῦντ' ἀ(νασχετόν);

Cho. 267 πρὸς τοὺς κρατοῦντας· οὐς ἴδοιμ' ἐγὼ ποτε
 θανόντας ἐν κηκίδι πισσῆρει φλογός.

Recht unnütz ist θανόντας. Es versteht sich ja, dass sie, wenn sie auf dem Scheiterhaufen liegen, tot sein müssen. Oder soll etwa der Chor ausdrücklich den Gedanken, dass er sie lebend verbrannt sehen möchte, abwehren? Es fehlt aber auch ein Verbum zu ἐν κηκίδι . . φλογός und das ist offenbar in θανόντας erhalten, nämlich φθίνοντας. Den gleichen Fehler (θανόντων für φθίνοντων) habe ich anderswo in Eur. Alk. 25 nachgewiesen.

718 Zu diesem Verse bemerkt Dindorf: Huic vel proximo versui adscriptum ζτ et super hoc ab eadem manu πρὸς παρόντα γάρ, quod simile est scripturae diversae γρ. παρόντα γάρ ad v. 668 annotandae ubi πάρεσσι γάρ legitur. Die Sache verhält sich anders. Nach der mir vorliegenden Collation von Herrn Vitelli steht
 πρ παρόντα η̄ d. i. πρὸς παρόντα τινά bei V. 712 und will demnach nur sagen, dass Klytämnestra die Worte ἔγ' αὐτὸν κτέ. an einen anwesenden Diener richte.

997 τί νιν προσεῖπω καὶ τύχω μάλ' εὐστομῶν;
 ἄγρευμα θηρός ἢ νεκροῦ ποδένδυτον
 δροίτης κατασκήνωμα; δίκτυον μὲν οὔν.
 ἄρκυν δ' ἂν εἴποις καὶ ποδιστῆρας πέπλους.

Orestes redet das Gewand an, welches Klytämnestra über Agamemnon warf, um ihm Hände und Füße zu fesseln und ihn wehrlos zu machen. Es ist auffällig, dass die Erklärer keinen Anstoss an νεκροῦ ποδένδυτον δροίτης κατασκήνωμα nehmen. Man erwartet doch etwas weiteres wie ἄγρευμα θηρός, nicht was das Gewand in Wirklichkeit vorgestellt hat. Ueber das Abstruse des Ausdrucks 'der einer Leiche um die Füße gezogene Ueberhang der Badewanne' will ich gar nichts sagen. Ganz ungeschickt ist das Folgende: 'im Gegentheil ein Netz. Ein Fanggarn dürfte man es nennen'. Was soll ἄρκυν neben δίκτυον? Soll es verschiedenes oder das gleiche vorstellen? Wir haben da eine schlimme Interpolation, welche hier zwar zufällig beseitigt werden kann, aber eine Perspective eröffnet, die unangenehm ist. Der ursprüngliche Text, an dessen Stelle die Interpolation getreten, ist erhalten bei dem Schol. zu Eur. Or. 25 ἢ γὰρ Κλυταμνήστρα χιτῶνα ὄρανεν οὔτε ταῦς χερσὶν οὔτε τῇ κεφαλῇ ἐκδύνει ἔχοντα . . Διογύλλος δέ φησιν 'ἀμύχανον τέχνημα (so Nauck für τεύχημα) καὶ δυσέκλυτον' (fragm. 365). Von vornherein können wir ja sagen, das Fragment muss dieser Partie angehören; wo fände es sonst eine passende Stelle? Ferner steht δυσέκλυτον, welches Nauck in δυσέκδυτον ändern will, in bester Beziehung zu ποδένδυτον. Endlich gestattet uns die Einfügung dieses Fragments die Verwandlung von νεκροῦ in νεβροῦ. Dem Todten werden die Füße nicht verwickelt, wohl aber dem Thiere das gefangen werden soll. Vgl. Eum. 111 δ δ' ἐξαλύξαισ ἀίχεται νεβροῦ δίκην, wo geringere Handschriften auch νεκροῦ bieten.

Dieselbe Verwechslung kehrt wieder bei *ὡς κίων νεβρόν* ebd. 246. Also erhalten wir:

ἄγρευμα θηρὸς ἢ νεβροῦ ποδένδυτον
 ἀμήχανον τέγνημα καὶ δυσέκλυτον;
 ἄρκυν δ' ἂν εἰποις καὶ ποδιστήρας πέπλους.
 981 μῆδ' ἐπιπύσσα κύνες μέλαν αἷμα πολιτῶν
 δι' ὄργαν' ποινᾶς
 ἀναφόρους ἄτας ἀρπαλίσαι πόλεως.

Gewöhnlich setzt man *ποινᾶς* und verbindet es mit *ὄργαν'*. Andere betrachten *ἄτας πόλεως* als Apposition zu *ποινᾶς ἀναφόρους*. Die erste Erklärung macht *ποινᾶς* unnütz, der zweiten entspricht die Wortstellung nicht. Dagegen vermisst man ein entsprechendes Epitheton zu *ὄργαν'*. Man sieht, dass *ποινᾶς* Glossem zu (*ἀναφόρους*) *ἄτας* ist. Nach 937 *ἐχθραῖς ὄργαῖς* wird am besten *ἐχθρῶν* an dessen Stelle gesetzt.

Pers. 944 ἦσω τοι καὶ πάνδυρον . .
 πόλεως γέννας πενθητηῆρος
 κλάγξω δ' αὖ γόον ἀρίδακρον

Der letzte Vers entspricht nicht dem strophischen *πέμψω πολύδακρον ἰαχάν*. Mit Recht bemerkt Hermann, dass *ἀρίδακρον* die gleiche Stelle wie in der Strophe *πολύδακρον* gehabt haben werde, und schreibt *κλάγξω δ' ἀρίδακρον ἰαχάν*. Wir fragen, woher stammt

αὖ γόον? Scharfsinnig leitet Weil *αὖ γόον* aus *ἀντάν* her. Wir fragen aber, warum ist *αὖ γόον* vor *ἀρίδακρον* gesetzt worden? Das richtige Sachverhältniss ergibt sich aus der Wahrnehmung, dass zu *πάνδυρον* noch das nomen fehlt; denn mit Unrecht wird aus dem vorhergehenden *αἰδάν* ergänzt. Zweitens lässt sich *πόλεως* nicht erklären. Offenbar ist *πόλεως* Glossem zu *γέννας*. Das hat schon Merkel erkannt; ganz passend würde das von ihm gesetzte *Ἀρίας* sein, wenn wir eben nicht ein Substantiv zu *πάνδυρον* nöthig hätten. So ergibt sich der Zusammenhang der Corruptel: an Stelle von *πόλεως* stand *γόον αὖ*, als dieses durch *πόλεως* verdrängt in die untere Zeile gerathen war, wurde hier das am Ende stehende *ἰαχάν* überflüssig und weggelassen. Wir erhalten also:

γόον αὖ γέννας πενθητηῆρος.
 κλάγξω δ' ἀρίδακρον ἰαχάν.

Mit *αὖ* ist darauf hingewiesen, dass *γέννας πενθητηῆρος* sich auf *Μαριανδυνῶ θρηνητήρος* 937 bezieht.

Sept. 529 ὄμνυσι δ' αἰχμήν ἣν ἔχει, μᾶλλον θεοῦ
 σέβειν πεποιθῶς ὁμμάτων θ' ὑπέριστερον.

Hierin ist *πεποιθῶς* ein möglichst ungeschickter Ausdruck. Er schwört bei seiner Waffe, nicht weil er vertraut sie mehr zu ehren als einen Gott, sondern indem er prahlt, sie höher zu achten als einen Gott. Nicht *πεποιθῶς* also, sondern *ἐπαυχῶν* fordert der Sinn.

Suppl. 220 Ἐρμῆς ὅδ' ἄλλος τοῖσιν Ἑλλήνων νόμοις.

Die Erklärer billigen das Scholion *ὡς τῶν Αἰγυπτίων ἄλλως αὐτὸν γραφόντων*. Wer hätte das verstehen können? Auch ist der Gedanke ziemlich abstrus. Nach *ἀλλ' εὖ τ' ἐπέμψεν εὖ τε δεξάσθω χθονί* (nämlich Poseidon) konnte nur der Gedanke folgen, dass auch Hermes ein *πομπαιὸς ἀνάξ* sei (vgl. Eum. 90 *κόρτα δ' ὦν*

ἐπώνυμος πομπαῖος ἴσθι). Dem entspricht auch der folgende Vers: ἐλευθέρους νυν ἴσθλα κηρυκεύετω, da sich πομπός und κῆρυξ der Bedeutung nach nahe stehen. Also verlangt der Sinn

Ἐρμῆς ὄδ' ἄλλος πομπὸς Ἑλλήνων νόμοις.

598 πάρεσι δ' ἔργον ὡς ἔπος

σπεῦσαι τι τῶν βούλιος φέρει φρήν.

Der Infinitiv σπεῦσαι lässt sich bei dem Gedanken 'mit dem Wort ist die That da' schwer abhängig machen von ἔπος. Ueberhaupt ist bei diesem Gedanken der Zusatz 'etwas zu betreiben, zu beschleunigen' ziemlich überflüssig. Endlich verlangt ὡς ein eigenes Verbum: σπεῦσαι ist leicht verschrieben für στεῦται. Dieses Wort kommt auch in den Persern vor.